

Anwendung (s. 3) veralt., außer wo durch ein mit und an-
geknüpftes sinnverwandtes Wort der Mißdeutung vorgebeugt
ist: **schicht** und **schicht** und nam.: **schicht** und **schicht**. / **b**) einfach
und gewöhnlich; niedrig und gering, im Gg. zu etwas, das
mehr, höher, vornehmer, besser ist (vgl. 4), **z. B.**: Mich, einen
schlechterer Reiterjungen. **G.**; Du bist ein Philosoph, ich bloß ein
schlechterer Wärter. **Pfeffer**; Die Suppe, **schlecht** und ohne Schmaltz,
war gut. **Ararich**; Die geht **schlecht** einher. . . | Wie reißend würde
sie in solchen Kleidern sein! **Nicola**; **Schlecht** oder gering gerechnet
(s. d. 2c); **Schlechte** Fische, **Spießer**. — **Als** **Bshw.**: **Schlecht**-
salte, **Falco communis** (Austausch); **Schlechte** Färber (Schwarz-
färber), **Ggg.**: **Schön**, (Blau) Färber. In Fällen, wo Miß-
deutung zu befürchten ist (s. 4), heute gemieden. / **c**) Nicht
schlecht, oft = nicht wenig oder gering; gehörig; Die werden
nicht **schlecht** böse mit ihr sein. — **3**) **llw.** (veralt.): **a**) = bloß;
nur; heute gew.: **schlecht**hin, -weg, ohne weiteres; dazu in
schlechtem Deutsch ein **Ev.**: **schlecht**hin. / **b**) = durchaus,
unbedingt; heute gew.: **schlechter** (oder **platt**) dings. —
4) (vgl. 2b) heute gew. als **Ggg.** zu gut (s. d., vgl. 6b); arg;
schlimm; **bes.**: **a**) bei Wörtern, die gew. in gutem Sinn stehen
(vgl. 1b) 1), **z. B.**: Ein schlechter Trost = kein Trost oder viel-
mehr: etwas Niedererschlagendes; **Schlechter** Dant; Ein schlechter
Bergknecht; **Schlecht** entzückt davon; Meine Lage hatte sich **schlecht**
gebeßert. / **b**) als Aussage von Personen: Jemand ist, wird
schlecht, **z. B.** **schlecht**; aber auch in bezug auf den Gesundheits-
zustand = krank; ferner (kaufm.) in bezug auf Vermögens-
verhältnisse, Zahlungsfähigkeit usw.; außerdem: Einen **schlecht**
machen, durch Neben in jemandes Meinung herabsetzen, ver-
dächtigen. / **c**) Welt ein vornehmer Herr den **Schlechten** an ihr
gemacht [sie verlor sie hatte]. **Scherr**. / **d**) als **Bshw.**, **z. B.**:
schlecht zwischig. || **Schlechtheit**, **Schlechtigkeit**, die; —en;
(vereinsigt): **Schlecht**its, das, ... nisse; ... nisse: das **Schlecht**-
sein (ohne Wz.); — und: **Schlechte** Tat.

Schlede, der. —(e)s; —e: Lederer, **Schlederei**: 1) Leder-
bissen. — 2) Lederhaftigkeit. || **Schleden**, tr.; intr. (haben):
ledern, schlürfen und schluden; nachsen, auch in bezug auf
Liebesfreunden, Kisse. || **Schleder**, **Ev.**: (selten) leder, heise-
wählerlich. || **Schleder**, der. —s; uv.: 1) Ledermaul. —
2) (weidm.) Hühn, der ohne regelmäßigen Wechsel dem guten
Weiß nachzieht; schlechter Jagdhund. — 3) als **Bshw.**, **z. B.**:
Schlederbissen; **Schledermantel**; **Schledertafel**; **Schleder**-
wert. || **Schlederei**, die; —en: 1) **Schled** 1; 2. || **Schledhaft**,
Schledig, **Ev.**: Lederhaft. || **Schledern**, intr. (haben): Nach
etwas **schledern**, ledern (s. d.).

Schleef, der. —(e)s; —e: (nordb.) hölzerner Knochel;
übertr.: grober, ungehobelter Mensch.

Schleef, das. —(e)s; —e: (nordb.) Sparrn.

Schlegel, der. —s; uv.; —en, —ein: 1) Werkzeug zum
Schlagen: **a**) von Personen (selten, **Antel**). / **b**) von Trommeln,
Pauken, Tamburinen. / **c**) zum Ballspiel. / **d**) in vielen Ge-
werben: Keule, Klotz, Hammer, Faustel. — 2) **a**) (Rochf.) =
Keule (s. d.). oder Oberhaken eines Tiers. / **b**) Ort, wo der
Bergmann mit dem Schlegel (1) arbeitet. / **c**) Zapfen eines
Fischschiffs. / **d**) ein Flüssigkeitsmaß. || **Schlegeln**, intr.
(haben): 1) zappeln. — 2) hinken. — 3) einen groben Fessler
begehen.

Schleß, **Ev.**: matt, stumpf; **bes.** von Messern, und von
den Zähnen nach dem Genuß von Obst. || **Schleß**, der.
—(e)s; —e: **Schleße**, die: —n: die harte schwarze Frucht des
Schwarz- (oder Schleß-) Dorns, **Prunus spinosa**; und: dieser
selbst. — **Schleß** oder **Schleßblüte**; **Schleßbaum**; **Schleß**
(en)dorn; **Schleßengelstein**, = molte, **Pterophorus**
pentactylus; **Schleßensbaum**; **Schleßenswein**, herber.

Schleiche, die; —n: Kriechschnecke, s. **Wundschnecke**. ||
Schleichen, **schlich**; **geschlichen**, intr. (sein); **rbeg.** (s. 4); **zuw.**
(s. 3b) tr.: sich leise, kaum hörbar fortbewegen, wobei oft das
Langsame, oft das heimlich-Versteckte **bes.** hervortritt: 1) ohne
Angabe der Ortsveränderung, intr.: Die **Schlangen** **schleichen**;
Wischende **zöger** **schleichen**; **Wähe** **schleichen**, **fließen** langsam; Die
Zeit, der Tag **schleicht**; **Heimliche** Leute **schleichen**; Die **Pestilenz**,
das Gift **schleicht** im Finstern, **breitet** sich heimlich aus, ehe der
offene Ausbruch erfolgt. — 2) **llw.** als **Ev.**: **Schleichen**der
Wang; Eine **schleichende** Krankheit. — 3) mit **llt.**: **a**) (s. **sehen** 4b);

[Im **llt.**] **schleicht** | sie [die Fuß] den Gang der **Schnecken**, **schnecken**-
haft; Mit **leisen** Tritten **schlich** er seinen bösen Weg. **Sch.** / **b**) selten
tr., mit Angabe des Erfolgs: **Wundschleichen**, die nach dem Wund-
glauben, ihres Geistes triebend, einen Menschen „**Wundschleichen**“. —
4) mit Angabe der Ortsveränderung, sowohl (s. 1) intr., als
rbeg., **leistes** nam. bei hervortretender Absicht: **Schleiche** **bis** zu
ihr | und **schleiche** weiter weg! **G.**; Sich in jemandes Vertrauen
schleichen; **Bähnen** **schleichen** (sich) aus dem Auge, u. a. — 5) als
Bshw., **z. B.**: **Schleichen**der, diebischer Nachdruck(er);
Schleichenhandel, **Schleif**, **Schmuggelhandel**, Handel mit
Schmuggelware; **Schleichen**händler (auch übertr.), **Schleichen**-
ware; **Schleichen**weg, heimlicher für **Schleichen**de: **a**) **Wisch**-
weg; / **b**) verbotener, unerlaubter Nebenweg (**Schleichen**weg), eig.
und übertr. || **Schleicher**, —s; uv.: 1) jemand, der — und
sofern er — **schleicht**; jemand, der — und sofern er — **versteckt**
(auf **Schleichen**wegen) sein Ziel zu erreichen sucht; zu beiden
weiblich: **Schleichen**er. — 2) von Nichtpersonen: **a**) **schleichende**
Tiere, **z. B.** die marbrerartigen **Säugetiere**. / **b**) eine Pflanze,
Serpicula. / **c**) in Saugwerken zum Auspumpen von Stümpfen,
eine allmählich sinkende Röhre. / **d**) heimlicher Wagenwind. ||
Schleicherei, die; —en: das **Schleichen**; Wesen und Treiben
eines **Schleichers**.

Schle(e), die; —en: ein Fisch, **Tinea vulgaris**; früher
auch: **Schlehe**.

Schleier, der. —s; uv.; —en, —lein: 1) ein lockeres,
durchsichtiges Gewebe oder Gespinnst. — 2) ein Stück solchen
Zeugs, sofern es, nam. als Tracht des weiblichen Geschlechts
ums Haupt geschlagen und mehr oder minder tief herabfallend,
teils nur das Haar, teils auch Gesicht, Oberleib oder auch den
ganzen Leib verhüllend bedeckt, nam.: **a**) als Tracht der Jung-
frauen und **bes.** der Bräute. / **b**) als Tracht der Himmels-
bräute, **Nonnen**. / **c**) als Tracht trauernder Frauen. / **d**) zur
Verhüllung der Leichen im Sarg, auch männlicher. / **e**) als
Tracht jagdenhafter und sinnbildlicher Frauengestalten: Der
Schleier der Isis; der Nacht; Empfangs... aus Morgenstund geweiht
und Sonnenlicht | der Dichtung Schleier aus der Hand der Wahr-
heit. **G.** / **f**) ungemein oft übertr. (s. **Flor** II) zur Bezeichnung
von etwas Verhüllendem, Verdeckendem: über etwas einen
Schleier breiten; Unter dem Schleier des Geheimnisses, usw. —
3) nach der Ähnlichkeit: **a**) das die Hüften der Fränktrüder
bedeckende Kappchen. / **b**) Kranz der Glocke. / **c**) bei manchen
Vögeln ein Federkreis, nam. bei Eulen um Augen und Ohren.
— 4) als **Bshw.**, **z. B.**: **Schleierente** [3c], **Strix flammea**;
Schleierfarn [3a]; **Schleierfloh** [1; 2]; 2f]; **Schleier**-
lehen [2], **Weiberlehen**; **Schleierleinwand** [1], -stuch;
Schleierlos [2]; 2f]; **Schleiermaße** [3c]; **Schleiermutter**,
Coluber vittatus; **Schleierkriechwanne**, **langschwänziger** **Gold-**
fisch; **Schleiertrug** [1; 2], f. **Schleierleinwand**; **Schleierwerk** [2].
|| **Schleierhaft**, **Schleierlich**, **Ev.**: schleierartig; **geschleiert**;
in gewöhnlicher Rede oft = umflar (vgl. **Schleier** 2f). || **Schleiern**,
tr.: in Schleier (s. d. 2) hüllen, eig. und übertr.; auch: Den
Kolben einer Wasserfontäne **schleiern**, durch Umwicklung dicht **schleierend**
machen.

I. **Schleife**, die; —n; **Schleifchen**, -lein: eine aus etwas
Biegletem gemachte Schlinge, nam. auch: 1) ineinander-
geschlungenes oder schlingenförmig zusammengeknüpft Band
zum Zug. — 2) (Weidm.) Schlinge zum Fang von Tieren. —
3) als **Bshw.** in: **Schleifstanne**, große Kanne mit Henkel,
gleichsam **Schleifen**. || **Schleifen**, tr.: etwas Biegletem zu
einer Schleife zusammenhängen; auch (vgl. **binden** 4): Den
Knoten auseinander**schleifen**.

II. **Schleif**, der. —(e)s; —e: (mundartl.) Gleitbahn,
Holzrutsche. || **Schleife**, die; —n: 1) Bahn, worauf man sich
oder etwas **schleifen**, gleitend fortbewegt, **z. B.**: **a**) Bahn zum
Glandern (oder „**Schleifen**“) auf Gossen, — niederb.: **Schlöder**,
Schlup. / **b**) Holzrutsche. — 2) etwas, das **schleifend** fortbewegt
wird, **z. B.**: **a**) schiffenartiges Gefäß, räderlose Unterlage für
etwas darauf Fortzuziehendes, dann auch zu anderem **bes.**.
/ **b**) **Kleider**schleife. / **c**) (Fisch.) **Schlebe**-, **Schleppnetz**, **Schlepp**er.
/ **d**) (weidm.) eine Kette, die man auf der Erde **schleppend**
fortzieht, um durch ihre Witterung Raubtiere zu den Fallen
zu locken, **Schlepp**. || **Schleifen**: A. **schliff**; **geschliffen**: 1) intr.
(sein, haben): **schliffen**, **gleiten**, sich an- und aufstreichend **bes.**